

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

249 (24.10.1953) Wochenbeilage für alle Kinder



Unser Herzblatt



WOCHENBEILAGE FÜR ALLE

KINDER

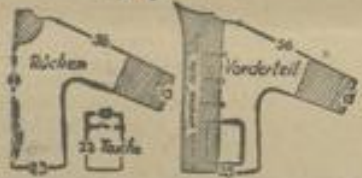


Liebe Kinder!

Heute gebe ich Euch die Namen unserer Herzblattfreunde bekannt, die unter den vielen schönen Einsendungen die ersten Preise bekommen haben. Es sind für die Ferienberichte: 1. Ursula Linder, 2. Ulrike Müller, 3. Manfred Kremer; für die Zeichnungen: 1. Karlheinz Knapp, 2. Udo Marker, 3. Brigitte Sessan; für die Fotos: 1. Manfred Matzke, 2. Gudrun Bertsch, 3. Werner Morasch. Herzlichen Glückwunsch. Und für alle anderen: Hoffentlich seid ihr dabei bei unserem großen Weihnachtspreisrätsel.

Eure Anneliese

Der Landarbeitskorb



Aus Heft Nr. 4 der „Rasselbände“, dem deutschen Jugend-Magazin, Verlag Helmut Bover, Hamburg

Eine Jacke für den Herbst für 14jährige Mädchen

Rücken am Stoffbruch, Vorderteil zweimal, Tasche viermal, die (schraffierten) Belegteile extra zuschneiden. An die Nahtzugabe denken. Vorderteil und Rücken belegen, Belege nach innen kehren. Schulter- und Seitennähte schließen. Ärmelbeleg (je zwei zusammengenäht) an die Ärmelränder nähen, nach innen ziehen und fertig gesäumt, dem Ärmel böhlig gegennähen. Jacke säumen, die doppelten Taschen aufsteppen, Verschluss anbringen. Als Verschluss sucht euch nur hübsche Lederknebel aus. Der Rock zu dieser Jacke kommt das nächste Mal dran.

(Leseprobe aus dem deutschen Jugendmagazin „Rasselbände“ Heft 4).

Der Briefkasten

Lb. Gerlinde Kurz, Vielen Dank für deine Traube. Du wirst sie bald einmal im Herzblatt bewundern können. Schicke mal ein bisschen mehr, denn von einer Traube wird man nicht satt. Lb. Helga Knapp, Vielen Dank für deine Sendung. Von den Fotos deines Bruders kann ich leider nur eines bringen, da die meisten zu dunkel sind, d. h. zu wenig gegenständig im schwarzweiß. Durch die Klichsierung und den Abdruck der Zeitung verliert jedes Bild noch dazu, so daß man nur sehr scharfe Fotos verwenden kann.

Lb. Wolfgang Altschüler, Vielen Dank für deinen langen Brief. Ich werde ihn dir bald beantworten.

Lb. Heide Dörner, Die schönen Blytonbücher, nach denen du fragst, bekommst du in jeder größeren Buchhandlung. Sie sind gar nicht so sehr teuer.

Geburtstagsstafel

Wir gratulieren herzlich unseren Geburtstagskindern

- 22. Oktober Vera Bauer
- 22. Oktober Felicitas Bauer
- 24. Oktober Ursula Linder
- 25. Oktober Ludwig Kugler



Die Sechserwürfel

Es war irgendwo in der Welt, da hing der Himmel tief zur Erde herab und spiegelte sich in einem blauen See. Seltene Blumen säumten die Ufer, als hüteten sie ein Wunder. Reisende von nah und fern warteten an dem Wasser ihre Angel aus, hieß es doch, ein Fisch sei darin von besonderer Art. Glück bringe er demjenigen, der ihn aus dem Wasser ziehen würde. Doch Jahre gingen dahin, und niemand bekam jemals einen Fisch zu Gesicht.

Da kam einer daher, der hieß Wendelin, hatte nicht Vater, nicht Mutter und trug die Kleider in Lumpen auf dem Leib. Der kühlte seine Füße in dem Wasser. Das wurde hell und durchsichtig, und aus der Tiefe tauchte ein Fisch empor. Wendelin griff flink mit beiden Händen zu und zog ihn aufs Trockene. Der Fisch schimmerte wie Gold, zu schade schien er zum Essen. Trotz Hungers warf ihn Wendelin zurück in die Flut. Da fielen ihm zwei Würfel vor die Füße. Wendelin hob sie auf wie etwas sehr Kostbares. Ringsum in die Kanten waren in zierlicher goldener Schrift diese Worte eingegraben:

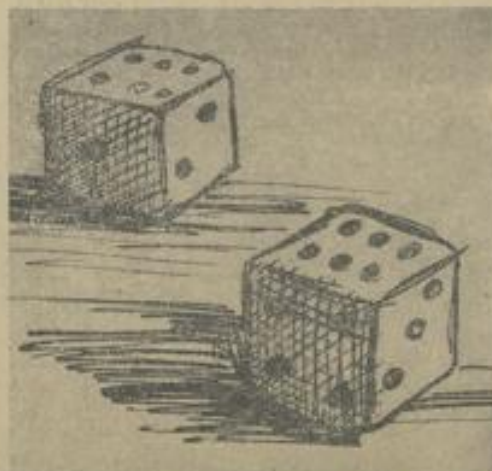
Heute im Glück — Morgen im Leid — Nichts kehrt zurück — Nütze die Zeit. Wendelin wußte, was man mit Würfeln tut. Oft hatte er gesehen, wie die Männer in den Wirtshäusern den Geldbeutel auf den Tisch warfen, würfelten, alles verspielen — oder manchen Schatz gewannen. Und so begann der zerkümmerte Wendelin in den Wirtshäusern das Spiel. Beim ersten Wurf hüpfen die Würfel wie lebendige Kugeln auf den Tisch und lagen dann still — die sechs schwarzen Augen nach oben gekehrt. Sofort er auch würfelte, Wendelin hatte immer die Sechser, gewann immer das Spiel. „Der hat sich Sechserwürfel geholt!“ sagten die Männer.

So zog Wendelin von Wirtshaus zu Wirtshaus, gewann das Geld scheinweise, kaufte sich Kutchen und Pferde, Haus und Acker, kostbare Kleider und alles, was sein Herz begehrt. Zuweilen saß er am Ufer des Sees. Dort ließ er die Taler in der Sonne blinken, spielte mit ihrem Ueberfluß, warf zum Zeitvertreib so manches Goldstück in die Flut, wohl ein dutzendmal, und freute sich, ihm nachzuschauen, wenn es in die blaugoldene Tiefe sank.

Die Würfel rollten über viele Tische im Land. Immer wieder sah Wendelin den Spruch mit den Wörtlein „Glück“ und „Leid“, die beim Würfel einmal oben, einmal unten zu liegen kamen. Standen aber die Würfel still, sah er auf hellem Grunde stets die sechs schwarzen Augen und das Wörtlein „Glück“. Hatte Wendelin anfangs den Sechserwürfel nicht recht getraut, so dünkte

er sich bald seines Glückes sicher. Fürsten und Könige luden ihn zum Spiele ein, weiße Segel trugen ihn über die Meere, und die weiße Welt schien ihm zu gehören.

Wendelin dachte nicht daran, daß Glück wie Wind verwehen kann. Voll Uebermut schaute er nicht hin, wenn die Würfel rollten; des Sieges allzu sicher vergaß er den Spruch. „Bist du deines Glückes so gewiß?“ fragte ein unbekannter bleicher Mann, der, auf einem Bein hinkend, eines Nachts an seinen Tisch trat und ihn so sorglos würfeln sah. Wendelin lachte ihm ins Gesicht: „Mein Glück verläßt mich selbst gegen Gott und Teufel nicht!“ „Gegen den Teufel? Nun so würfle mit mir. Es geht um alles, was du heute dein nennst. Gewinne ich, so bleibst du nur die Würfel und das Leben.“ „Die Wette gilt! Um all mein Gut und Geld!“ rief Wendelin, und schon



rollten seine Würfel, die ihn noch nie im Stich gelassen hatten. Schnell wechselten die Wörtlein „Glück“ und „Leid“ — langsamer kugelten sie über den blanken Tisch, lagen dann still, wie tot, und deckten zum erstenmal die Sechseraugen zu. Wendelin verlor all seine Habe an den Fremden, er mochte die Würfel rollen, sofort er wollte — die Sechser blieben aus. Die Zauberkraft war dahin. Wendelin hatte zu lange blind dem Glück vertraut, und als sein Hochmut es auf die letzte Probe stellte, zerbrach es ihm.

Arm, wie er gewesen, kehrte Wendelin an den stillen See zurück, aus dem ihm einst das Glück gekommen. Die Würfel warf er hinab in die Tiefe. Was sollten sie ihm noch nützen? Er mußte sehen, wie er zu Arbeit und Brot kam, mußte etwas Ordentliches beginnen.

Leise sanken die Würfel. Noch einmal blinkte das Wörtlein „Glück“, dann sah man sie nimmermehr. Wendelins Tränen fielen in das Wasser hinab, das so durchsichtig war wie damals, als der Fisch die Würfel gebracht. Da! Es schimmerte hell herauf. Wendelin sah zweimal sechs Goldstücke im Wasser liegen, zum Greifen nahe. Der Fisch hatte sie getreulich aufgespart, als Wendelin sie aus Ueberfluß zum Zeitvertreib in das Wasser geworfen hatte. Da besann sich Wendelin. Sorgsam verwahrte er den neugeschenkten bescheidenen Schatz, mehrte ihn durch seiner Hände Arbeit und lebte zufrieden bis an sein Ende.

Rätsel Nr. 30

Diesmal handelt es sich um ein rein erdkundliches Rätsel. Die Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ergeben den Namen eines Erdteiles.

1. Erdteil, 2. Stadt an der Donau, 3. Hauptstadt von Schweden; 4. Land in Vorderasien; 5. Hauptstadt von Italien; 6. Erdteil; 7. Hauptstadt von England, 8. Land in Südeuropa, 9. Fluß in Norddeutschland, 10. Königreich in Nordeuropa.

Rätsellösung Nr. 29: 1. Mechaniker, 2. Elbe, 3. Emigranten, 4. Hitta, 5. Junker, 6. Umland, 7. Narrisse, 8. Galgen, 9. Fjörde, 10. Radio, 11. Abraham, 12. Urne; MERJUNGFRAU.

Der 30. Oktober ist Weltspartag

Liebe Kinder! Habt Ihr Euch schon einmal Gedanken darüber gemacht, was der jährlich sich wiederholende Weltspartag eigentlich für einen Zweck hat?

Er will Euch ermahnen, zu sparen, und wenn es mit einigen Pfennigen beginnt. In der Geschichte „Die Sechserwürfel“ habt Ihr ja gelesen, daß man sein Glück nur langsam aufbauen kann. Ich habe zwei Brüder gekannt, die Namen vertrat ich Euch nicht, nennen wir mal den einen „Michael“ und den anderen „Peter“. Wenn sie



beide zusammen von ihren Eltern etwas bekamen, jeder eine Tafel Schokolade zum Beispiel, so hatte Michael am Ende der Woche immer noch etwas, und Peter mußte immer zusehen, weil er seine längst gegessen hatte. So war es aber in allem. Michael hatte bald über 50 DM auf seinem Sparbuch und Peter keinen roten Heller; denn alles hatte er ohne Sinn und Verstand unter die Leute gebracht: hier ein Bonbon, dort ein billiges Spielzeug, das bald kaputt war, und so weiter! Als Michael sich dann sein eigenes, selbst erspartes Fahrrad kaufte, machte Peter neidische

Augen. Aber da half nichts, es war zu spät. — Und damit es mit Euch nicht einmal endgültig zu spät sein wird, damit Ihr nicht eines Tages bei denen betteln gehen müßt die gespart und aufgebaut haben, sollt Ihr früh anfangen, zu sparen. Man macht es Euch leicht. Geht am 30. Oktober alle in die Sparkasse in Eurer Nähe. Dort erhaltet Ihr umsonst hübsche Sachen: Stundenpläne mit Tier- und Pflanzenbildern, Heftumschläge, Löschblätter und Geschichten mit Bildern. Und wenn Ihr wollt, sogar eine schöne Sparkasse, in der Eure Pfennige langsam zu Marktbeträgen anwachsen. Also geht einmal hin und grüßt von mir, Man wird Euch freundlich empfangen.

Eure Anneliese



Eingesandt von Helga Knapp, 8 Jahre



Unser Werner, den die Kamera hier überrascht hat, muß guten Appetit und einen Riesemund haben, wenn er dies Scheibchen Brot essen will.



Unser täglich Brot gib uns heute! (Eingesandt von Udo Marker)



Gruß ans Herzblatt aus Herrmannsdorf von Marliese Hölszer

Bücher-Spalte

Für alle jungen Mädchen

gibt es jetzt etwas ganz Einmaliges! Mein Gott, wenn ich an mich selber denke, als ich jung war! Was wäre mir alles erspart geblieben, wenn es dies Buch damals gegeben hätte: „Von morgens bis abends“, nennt sich das „Taschenbuch für junge Mädchen“ von Rosemarie Schittenhelm aus der Frandelschen Verlagshandlung. Alles, aber auch wirklich alles, was ein Mädchen wissen muß, bevor es die Pforte ins Leben aufschließt, ist darin gesagt. Wer das gelesen hat und sich danach richtet, der paßt ins Leben und ist gut erzogen. (Ein Hinweis für Eltern, die zu wenig Zeit für ihre Kinder haben: dies Buch gehört auf den Weihnachtstisch!) Ich zitiere hier nur einige Positionen aus dem Inhaltsverzeichnis: Morgengymnastik, Körperpflege, Kosmetik, „man wird dich leber haben“, gut angezogen sein, kleine Farbenlehre, „Was man vermeiden muß“, Selbstschneidern, Kleiderpflege, Flecken-ABC, kleine Tips, Ernährungslehre, Kochbuch, Gewürztabelle, die Kunst des Geschirrabwaschens, Möbelpflege, Vorsicht mit elektrischen Geräten, das Wäschefach, Blumenpflege, ein Kranker im Haus, Wir haben Gäste, richtig decken, richtig essen, lustige Spiele, Kursbuch, Kofferpacken, Kartenlesen, usw. Reizende Illustrationen machen dieses Buch zu einem Kleinod im Bücher-schrank und zu einer Herzenssache. Seht es Euch selber an!

Eure Anneliese